



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Der Bauer stund auf im Lande

Entstehung und Ausbruch des Bauernkrieges 1525



**WBF-Unterrichtsfilm, ca. 13 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 5. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Gesellschaftslehre,
Religion

Kurzbeschreibung des Films

Eindringliche Realszenen - verknüpft mit zeitgenössischen Dokumenten - zeigen wesentliche Ursachen des Bauernkrieges. Der Film führt den Schülerinnen und Schülern die rechtlich-soziale Situation und die wirtschaftliche Abhängigkeit der Bauern vor Augen. Er veranschaulicht die Missstände innerhalb der Kirche (Verweltlichung des Klerus, Ablasshandel) sowie Luthers Kritik und die Wirkung seiner Lehre im religiösen und politischen Bereich (Wanderprediger). Die „Zwölf Artikel“ - die Forderungen der Bauern - werden in einer Theaterszene vorgestellt und analysiert. Die Ablehnung dieser Forderungen durch die Grundherren ist ein wesentlicher Grund für den Ausbruch des Bauernkriegs.

Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich einen Einblick in die Lebensbedingungen und die Abhängigkeiten der Bauern am Vorabend des Bauernkriegs 1525.
- Sie stellen den Zusammenhang zwischen der Reformation und den Bauernaufständen her.
- Die Schülerinnen und Schüler formulieren auf der Grundlage der Beschwerden der Bauern mögliche Forderungen der ländlichen Bevölkerung. → Hypothesenbildung, Vergleich mit der historischen Realität und Bewertung.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Didaktische Anmerkungen

Historische Inhalte sollten ihre Bedeutsamkeit, ihre Aktualität offen legen, wenn sie didaktisch relevant sein wollen. Ein guter Lehrer (und Historiker) sollte es verstehen, die geschichtlichen Inhalte aus ihrer „sterilen Vergangenheit“ (J. G. Droysen) zu lösen, indem er sie - natürlich aus der Sicht der Jetztzeit - „in Frage stellt“ (H. Roth). Mit der Vergangenheit stellt er zugleich auch die Gegenwart infrage, er „bürstet sie sozusagen gegen den Strich“ (J. Rüsen).

Konflikte wie der Bauernkrieg bieten die Möglichkeit, Reaktions- und Entscheidungsspielräume von Individuen und Gruppen, die jeweiligen Sachzwänge und Handlungschancen zu erkennen und zu bewerten. Konfliktsituationen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, begründet Stellung zu beziehen, Wertvorstellungen/Normen zu bilden oder bisher als selbstverständlich angesehene Werte infrage zu stellen. Nur wo konkrete Situationen als (begrenzt) offen erkannt werden, ist aktives, kritisches und selbstständiges Handeln möglich.

Der WBF-Unterrichtsfilm ist so gegliedert, dass er eine Analyse der Ursachen des Bauernkrieges ermöglicht. Er veranschaulicht die enge Verflechtung wirtschaftlich-sozialer, rechtlich-politischer und kirchlich-religiöser Gründe für die bäuerlichen Erhebungen.

Spielszenen zeigen beispielhaft:



In Anbetracht der schwer überschaubaren politischen und sozio-ökonomischen Verhältnisse zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Reich (besonders im Süden Deutschlands) kann der Unterrichtsfilm nur einige wesentliche Aspekte bringen.

Unterrichtlich bedeutsam ist nicht das richtige Ergebnis, also was die Bauern tatsächlich gefordert haben, sondern die Formulierung begründeter Hypothesen auf der Basis der Konfliktanalyse. Es empfiehlt sich daher, den Unterrichtsfilm zu unterbrechen, bevor die „Zwölf Artikel“ behandelt werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollten Kenntnisse vom *bäuerlichen Alltagsleben* im Mittelalter und von der *Entstehung der Grundherrschaft* haben.

Eine vorbereitete Bildcollage zum Thema „Alltag der Bauern im Mittelalter“ kann die wiederholende Phase erleichtern:

Beschreibt die Bilder. Was erfahrt ihr über Arbeits-, Wohn- und Nahrungsbedingungen der Bauern? Könnt ihr Abhängigkeiten erkennen? Wie kam es dazu? (→ Strukturskizze zum System der Grundherrschaft; vgl. auch die WBF-DVD: „Bauer und Grundherr - Gesellschaftliche Gegensätze auf dem Lande vor dem Bauernkrieg 1525“.)

Der Bauernkrieg 1525 ist ein Beispiel dafür, dass auch jüngere Schülerinnen und Schüler eine *Konfliktanalyse* erarbeiten und gesellschaftspolitische Konsequenzen daraus ziehen können (siehe Anregungen für den Unterricht, Seite 4).

Inhalt des Films

1. Die Lage der Bauern 1525

Von den etwa zwölf Millionen Menschen, die im ausgehenden Mittelalter in Deutschland lebten, gehörten zehn Millionen zur ländlichen Bevölkerung.

Was bestimmte ihr Leben?

Spielszenen veranschaulichen wesentliche Institutionen, die die Abhängigkeit der Bauern im Mittelalter verdeutlichen: die Kirche, die das irdische und das ewige Heil lenkte; die weltlichen und geistlichen Grundherren, die Herren über Grund und Boden und die abhängigen Bauern; das dörfliche Gericht - beispielhaft für die begrenzte Dorfautonomie noch im 15. Jahrhundert.

Die rechtliche und wirtschaftliche Abhängigkeit der Bauern wird durch das Eintreiben des „Besthaupts“ - hier eine Kuh als Sterbesteuer - veranschaulicht sowie durch die Zahlung der Abgaben in Naturalien oder Geld an den Vogt, den Vertreter des Abtes.

2. Der Anteil der Reformation

Die bestimmende Macht der Kirche wurde um 1500 immer mehr angezweifelt. Spielfilmszenen und zeitgenössische Dokumente zeigen die damaligen Missstände der Kirche: Ein Fürstbischof gibt sich weltlichen Freuden hin; das religiöse Empfinden der Gläubigen nutzte die Kirche durch den Ablasshandel aus. Der Mönch Tetzl verkaufte Ablassbriefe zur Vergebung der Sünden - und das einfache und fromme Volk zahlte dafür mit den mühsam ersparten Dukaten.

Gegen den Verfall der Kirche wenden sich Reformatoren wie Zwingli und Luther - veranschaulicht durch ein Streitgespräch zwischen Luther und dem päpstlichen Juristen. Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ wird von den unterdrückten Bauern als Aufforderung verstanden, von ihren Herren mehr politische Freiheit und Unabhängigkeit zu verlangen - oder sich sogar von der Obrigkeit loszusagen!

3. Die Forderungen der Bauern

Wie können die Bauern ihre Lage verbessern?

Wanderprediger wenden sich gegen geistliche Obrigkeit und wiegeln die Bauern auf. Eine Theaterszene zeigt aufgebrachte und diskutierende Bauern. Der Höhepunkt ist die Verkündung der berühmten 12 Memminger Artikel vom März 1525 (vergleiche Seite 8): Jedermann soll jagen, fischen und Holz schlagen dürfen: freie Pfarrerwahl: keine Leibeigenschaft u. a.

Der Konflikt ist mit friedlichen Mitteln nicht mehr zu lösen. Bauernhaufen rotten sich zusammen. Aus einzelnen Aktionen entsteht eine Bewegung: „Der Bauer stund auf im Lande!“

Zusammenfassung

Kurze eindrucksvolle Szenen rufen nochmals die drei Schwerpunkte des Unterrichtsfilms in Erinnerung:

- **zur Lage der Bauern** = zinsende Bauern und die Bedrohung der niederen dörflichen Gerichtsbarkeit
- **zur Bedeutung der Reformation für den Bauernkrieg** = Ablasshandel und Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“
- **zu den Forderungen der Bauern** = die „12 Artikel“ - alte bäuerliche Forderungen, begründet in dem Gedankengut der Reformation

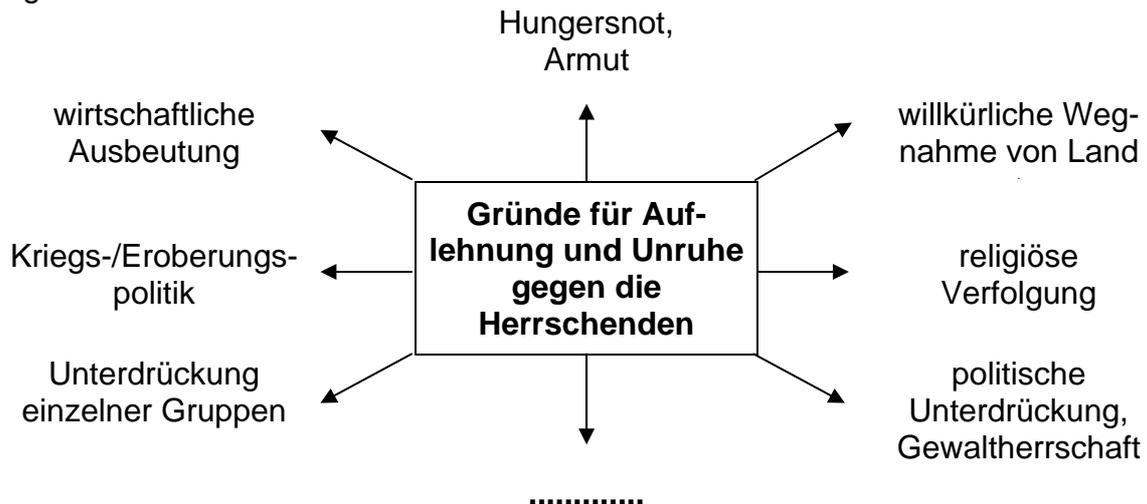
Anregungen für den Unterricht

Voraussetzungen: Alltagsleben und Abhängigkeiten der Bauern im Mittelalter

Einstieg: Die Einstiegsfrage aktualisiert das Thema „Bauernkrieg“, ohne es direkt anzusprechen und ohne bestimmte historische Vorkenntnisse vorauszusetzen.

- Erklärt, warum sich Menschen gegen ihren Herrscher/ihren König/ihre Regierung auflehnen. Sammelt in Gruppen Gründe aus Gegenwart und Vergangenheit und haltet sie in einer Collage fest.

Mögliche Antworten:



- Je nach Lernsituation können als Denkanstoß auch Bilddokumente verwendet werden, die Protest und Widerstand zeigen oder dazu auffordern:

Bäckerladen wird geplündert (1789, 1848) - Bauer trägt den Adel und die Geistlichkeit auf den Schultern (Karikatur von 1789) - Wohnverhältnisse armer Leute (Bauern im Mittelalter, Arbeiter im 19. Jh.) - Sklaven bei schwerer Arbeit oder in Ketten - Menschen wehren sich gegen Panzer (17. Juni 1953, Ungarnaufstand 1956, „Prager Frühling“ 1968) - hungernde Kinder - Slums in den Großstädten ...

- Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor und vergleichen sie. Häufig genannte Gründe werden unterstrichen und möglichst mit Beispielen belegt.
- Am Beispiel eines bedeutenden Konfliktes in der deutschen Geschichte, des Bauernkrieges 1524/25, werden die von den Schülerinnen und Schülern vorgebrachten Ergebnisse überprüft.

Arbeit mit dem Film

Beobachtungs- und Arbeitsauftrag vor der Filmvorführung

- Schildert die Lage der Bauern 1525 und nimmt Stellung zu ihrer Situation.

Der Film sollte nach der Diskussion der Bauern über ihre Forderungen und vor der Verkündung der „Zwölf Artikel“ unterbrochen werden.

- Die Schülerinnen und Schüler tragen die vorläufigen Ergebnisse vor; sie vergleichen sie mit der Einstiegsphase und stellen Ähnlichkeiten und Abweichungen fest.

Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind die Aufgaben in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

leicht, mittel und schwer

Die Schülerinnen und Schüler werden in arbeitsteilige Gruppen eingeteilt. Mithilfe des Films (und zusätzlicher Materialien) sollen sie folgende Arbeitsaufträge genauer untersuchen.

Erste Gruppe

- Das Leben der Bauern um 1500 wurde durch verschiedene gesellschaftliche Gruppen bestimmt. Nennt sie und erklärt ihre Bedeutung.
- Berichtet, welche Abgaben die Bauern zu zahlen und welche Dienste sie zu leisten hatten. Schreibt sie auf und formuliert einen Protestbrief an die Kirche.
- Schildert die Auswirkungen der Abgaben und Frondienste auf die bäuerlichen Lebensverhältnisse.

Zweite Gruppe

- Berichtet, was ihr im Unterrichtsfilm über die Missstände in der Kirche erfahrt. Informiert euch, welche weiteren Missstände es gab und nennt sie.
- Erläutert, welche Auswirkungen Luthers Lehre auf die Erhebung der Bauern 1524/25 hatte.

- Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Auf der Grundlage dieser Kenntnisse werden die Schülerinnen und Schüler zur Hypothesenbildung aufgefordert:

*Überlegt in euren Gruppen: Ihr wollt eure Lage als Bauern verbessern. Welche Vorschläge und Forderungen habt ihr?
Tragt eure Ergebnisse anschließend dem Grundherrn vor.*

Fortsetzung des Films mit der Verkündung der „Zwölf Artikel“ und den ersten gewaltsamen Aktionen der Bauern 1524/25.

Nach der Filmvorführung

Die Schüler/-innen vergleichen ihre Hypothesen aus der Gruppenarbeit mit den Inhalten des Films und bewerten sie. Sie äußern sich hypothetisch zu den Fragen:

- Wie werden sich die Grundherren vermutlich verhalten?
- Welchen Forderungen könnten sie möglicherweise zustimmen, welche werden sie ablehnen? Warum?

Weiterführender Unterricht

Der Film zeigt, wie Bauern zu den Waffen greifen und einen Herrnsitz stürmen.

- Beschreibt die Filmszene so genau wie möglich. Ihr könnt auch zeitgenössische Bilddokumente hinzuziehen (siehe z. B. S. 6).
- Die Bauern hatten Anfangserfolge. Stellt Vermutungen darüber an, wo im Kampf mit den Grundherren ihre Probleme oder Schwierigkeiten liegen könnten.
- Erklärt, welche Möglichkeiten es sonst noch gibt, einen Konflikt auszutragen.
- Erörtert, ob andere Formen der Konfliktbewältigung damals denkbar waren. Nennt eure Ergebnisse.
- Auch heute stellen gesellschaftliche Gruppierungen Forderungen an die Regierung. Erläutert, auf welche Weise diese Gruppierungen heute versuchen ihre Forderungen durchzusetzen.



Quelle: Petrarcameister, Vom Hass des Volkes, 1532, akq-images

Ergänzende Informationen und Materialien

Ursachen des Bauernkrieges

Die Lage der deutschen Bauern um 1500 war örtlich sehr unterschiedlich. Die Beschränkung der Bundschuh-Aufstände auf gewisse Gebiete bedeutet nicht, dass dort die Missstände am größten waren.

Schauplätze des Bauernkrieges waren vor allem Süddeutschland, Franken, Schwaben, Österreich und Thüringen - die wichtigsten Werbegebiete für Landsknechte, die am meisten zersiedelten Landstriche (Erbteilung) mit zahlreichen kleinen Grundherrschaften und Kleinstädten mit latenter Unruhe.

Niedersachsen und Ostelbien mit großen Grund- und Gutsherrschaften, einer stabilen bäuerlichen Verfassung (Anerbenrecht) und einer relativ geringen Zahl städtischer Siedlungen wurden wenig betroffen.

Als Ursache der Aufstände werden nicht so sehr Armut und Not genannt, sondern Unrecht, Willkür sowie die unsichere rechtliche Stellung der Landbevölkerung, aber auch der Bergleute und der städtischen Unterschicht.

Der Aufstand des armen Mannes in Stadt und Land richtete sich vor allem gegen die Zentralisationsbestrebungen des sich konsolidierenden Territorialstaates (Steuerforderungen, Aufhebung der Dorfautonomie). Hauptgegner waren daher die großen Grundherren (Kirche, Klöster) und das erstarkende Landesherrn-Regiment. Deshalb wird der Bauernkrieg als emanzipatorische Bewegung gedeutet (A. Waas).

Die Entrechtung des armen Mannes hatte natürlich auch wirtschaftliche Gründe: Geldentwertung und sinkende Getreidepreise vor 1525 zwangen besonders viele kleine Grundherren, Abgaben und Frondienste willkürlich zu erhöhen. Zu der rechtlichen Abhängigkeit kam für viele Bauern nun auch noch zunehmende wirtschaftliche Not.

Lebensqualität von Bauern und Grundherren im Vergleich

	Grundherren	Bauern
Essen	Fleisch vom Wild, von den Haustieren der abhängigen Bauern, Honig, Eier, Hülsenfrüchte; Bier, Wein; Fisch aus eigenen Teichen	selten Fleisch, Hafer- und Hirsebrei; Wasser, Bier, Molke (von der Kuhmilch); selten Fisch
Wohnen	Herrenhaus, Burg, Kloster aus Holz, Steinen und Stroh auf eigenem Grund; z. T. verschiedene Wohnsitze	Hütte aus Lehm, Holz und Stroh auf grundherrlichem, nur z. T. auf eigenem Grund; z. T. Schlafstelle auf Herrenhof
Kleidung	Lederwams, Rock aus Stoff; Schnabelschuhe, Stiefel aus Rinds- oder Schweinsleder; Federhut, Wollmantel, Unterzeug	Wams aus Wolle, Leinenrock; Schuhe aus Schweinsleder oder Bundschuhe; Filzhut, Wollmantel, selten Unterzeug
Arbeiten und Produzieren	Ausdehnung der Grundherrschaft; leben von den Erträgen fremder Arbeitskraft; legen Vorräte an	zunehmende Unfreiheit; Abgaben und Dienste; Erträge und Arbeitskraft kommen zum großen Teil anderen zugute; müssen oft hungern
Lebensqualität	Ziel ist das gute Leben; leben von der Arbeit der unfreien Bauern; wollen die gottgewollte Ordnung; Streben nach Privilegien; etwas längere Lebenserwartung	Ziel ist allein das Überleben; streben nach mehr persönlicher Freiheit; hoffen auf das Jenseits und auf den Schutz des Grundherrn; Unmündigkeit gegenüber den Grundherren; kürzere Lebenserwartung

Forderungen der Bauern:

Vor und während des Bauernkrieges verzeichnete die Literatur (Flugschriften; für Leseunkundige Bilder und Lieder) zahlreiche Beschwerden des gemeinen Mannes. Die Reformschriften beschränkten sich auf Ober- und Mitteldeutschland, Landschaften mit überlegener Siedlungs-, Kommunikations- und Kulturdichte. Dort entstanden auch die Ideen folgender (z. T. utopischer) Gesellschaftsordnungen:

Heilbronner Programm: Den Gedanken einer wirklichen Neuordnung des Reiches vertrat im Bauernkrieg nur Friedrich Weigandt (Rentamtman in Miltenberg/Main). Die angestrebte Ordnung sollte die Stellung des Kaisers gegenüber den Fürsten „um der Wohlfahrt des Hlg. Röm. Reiches willen stärken“.

„Es wäre gut, wenn alle Zölle und Steuern abgetan würden ... Nur dem Röm. Kaiser solle eine Steuer (Reichssteuer) vorbehalten sein ... Alle Münzen sollen in ein Korn und Gewicht gebracht werden ... im Hlg. Röm. Reich soll ein Maß, gleiches Gewicht, eine Länge der Tücher ... aufgerichtet werden. Die Gesellschaften wie die Fugger und Welser sollen abgestellt werden, da sie arm und reich nach ihrem Belieben beschweren“.

Tiroler Landesordnung: Michael Gaismair, Schreiber und Zöllner des Bischofs von Brixen, wollte in der Tiroler Landesordnung von 1526 einen Bauernstaat aufrichten. In seinem Idealstaat „soll es keine Edelleute mehr geben ... sollen alle Sonderrechte aufgehoben werden ... sollen alle Ringmauern der Städte, alle Schlösser und Befestigungen im Land niedergerissen werden ... soll es keine Städte mehr geben ... sollen die Regenten (Regierungen) ... auch etliche von den Bergwerksarbeitern gewählt werden ... sollen die Klöster in Spitäler und Schulen umgewandelt werden“.

Das gemeinsame Programm der Bauern, die „Zwölf Artikel“ von Memmingen, sind eine Mischung großer und kleiner, insgesamt aber gemäßigter wirtschaftlicher, sozialer und religiöser Forderungen. Sie orientieren sich an der Bibel, ohne Blick auf die Möglichkeiten politischer Verwirklichung. Ein Städter, der Kürschnergeselle Sebastian Lotzer, half, die Forderungen zu einem Programm zusammenzustellen:

„... Die Bauern wollen keinen Aufruhr und keine Gewalt, sondern nur die Lehren des Evangeliums; Frieden, Geduld und Einigkeit sollen Wirklichkeit werden.

1. Jeder Gemeinde steht das Recht zu, ihren Pfarrer selbst zu wählen und abzusetzen. Dieser soll das Evangelium lauter und klar, ohne menschlichen Zusatz predigen.
2. Die Bauern sind gewillt, den Kornzehnten weiterzuzahlen, aber er soll für den Unterhalt des Pfarrers und für die Armen verwendet werden.
3. Die Leibeigenschaft soll aufgehoben werden. Die Bauern werden der von Gott eingesetzten Obrigkeit allezeit gehorsam sein.
4. Die Bauern fordern, daß sie frei jagen und fischen dürfen.
5. Die Bauern wollen ihr Holz frei aus dem Gemeindewald nehmen, sie wollen es nicht mehr vom Burgherrn oder von der Kirche gegen Geld kaufen.
6. Die Dienstleistungen, die Hand- und Spanndienste, sind auf ein erträgliches Maß herabzusetzen.
7. Die Bauern fordern, daß sie weitere Dienste darüber hinaus bezahlt bekommen.
8. Zinsen, Steuern und andere Abgaben sollen nach der Ertragslage eines Hofes neu festgesetzt werden.
9. Die Bauern verlangen, daß Recht nach dem alten geschriebenen Gesetz gesprochen wird und nicht ‚nach Gunst‘.
10. Gemeindeland, das einige zu Unrecht sich angeeignet haben, soll wieder zurückgegeben werden.
11. Im Fall, daß der Bauer stirbt, sollen Witwe und Waisen nicht mehr mit dem ‚Todfall‘ (Abgabe zum Zeichen der Leibeigenschaft) belastet werden.
12. Jeden Artikel, der nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmt, wollen die Bauern sofort fallen lassen. Der Friede Gottes sei mit euch allen.“

(Die Memminger 12 Artikel von 1525, In: W. Rüdiger, Die Welt der Renaissance, München 1970)

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. R. Wohlfeil, Universität Hamburg, Historisches Seminar

Prof. Dr. H. U. Rudolf, Päd. Hochschule Weingarten

Bildstellenleiter E. Widmair †, Ludwigsburg/Württemberg

Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Konrektor B. Meyer-Christian, Lüneburg

Dr. Otto Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg

Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH